

Budgetdebatte wurde zur Zangengeburt

SITTEN | Das Kantonsbudget 2019 steht. Es beläuft sich auf rund 3,5 Milliarden Franken. Um einen Fehlbetrag zu verhindern, mussten in letzter Sekunde Auswege gefunden werden.

Kaum ein anderes Departement bietet bei einer Budgetdebatte bessere Gelegenheit für politische Grabenkämpfe als jenes für Gesundheit, Soziales und Kultur. Während die Linksallianz das Budget zugunsten von Krankenkassenprämien und Sozialleistungen massiv erhöhen würde, versucht die SVP krampfhaft, die Gelder im Asylbereich und im Sozialwesen zu kürzen. Und die CVPO kämpft wie üblich gegen die Schaffung von zusätzlichen Staatsstellen.

Die üblichen Grabenkämpfe

Die Linksallianz forderte eine Erhöhung der Subvention für die individuelle Prämienverbilgung um satte 43 Millionen Franken. Dieser Antrag wurde ebenso abgeschmettert wie der Versuch der SVP, im Asylwesen fünf Millionen einzusparen. Der CVPO ist der stetig steigende Personalaufwand ein Dorn im Auge; sie forderte, im Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur zwei Millionen Franken beim Personal einzusparen. Dieser Antrag wurde ebenso abgelehnt wie die Forderung der Grünen, den Fonds «Kultur und Tourismus» mit zusätzlichen 500 000 Franken zu äufnen.

272 000 Franken für ein Informatiksystem

Immerhin wurden zwei Anträge im Departement Waerber-Kalbermatten angenommen. So forderte die PLR eine einmalige

Subvention für die Anschaffung der Informatikmodule BESA Ressourcen und BESA Qualität in den öffentlichen Alters- und Pflegeheimen. Dafür wurden 272 000 Franken bewilligt, womit die Anschaffung und die Lizenzen für das erste Betriebsjahr sowie die Kosten für die Schulung des Pflegepersonals bezahlt werden. Zudem hat das Parlament die Schaffung von 0,2 Vollzeitstellen oder 30 000 Franken in der Dienststelle für Arbeitnehmerschutz und Arbeitsverhältnisse bewilligt, um die Baustellenkontrollen zu verstärken. Die dafür benötigten Mittel werden aber nicht vom Kanton, sondern vom Baumeisterverband bezahlt.

120 000 Franken für einen Sportmitarbeiter

Auch beim Budget des Departements Favre sind zwei Änderungen vorgenommen worden. So sollen 120 000 Franken bereitgestellt werden, um im Kan-

tonalen Amt für Sport eine neue Stelle zu schaffen, welche sich mit der kantonalen Sportinfrastruktur beschäftigt. Ohne den neuen Mitarbeiter liesse sich nämlich die Aufgabe, die im neuen Sportgesetz definiert sei, gar nicht bewältigen. Die neue Stelle wird demnächst ausgeschrieben. Zudem soll künftig jedes Jahr eine Million zur Renovation des Sportzentrums Ovronnaz aus dem FIGI-Fonds entnommen werden. Der Betrag belastet das eigentliche Kantonsbudget folglich nicht.

Session unterbrochen

Abschliessend wurde das Gesamtbudget diskutiert. Ursprünglich war in diesem ein Ertragsüberschuss von 1,7 Millionen Franken vorgesehen. Aufgrund der vorerwähnten Mehrausgaben und der bereits in den vorangegangenen Tagen gesprochenen Mehrkosten, wie etwa die 90 000 Franken für das

UNESCO-Weltnaturerbe und die Million für die Schaffung von zehn zusätzlichen Stellen in der Dienststelle für Jugend, drohte plötzlich ein Fehlbetrag von 400 000 Franken. Aus diesem Grund hat die Finanzkommission die Session kurzerhand unterbrochen, um sich zurückzuziehen, damit sie darüber beraten konnte, wie der Fehlbetrag zu kompensieren sei. Denn ohne eine solche Kompensation drohte ein un ausgewogenes Budget, das sich aufgrund der doppelten Ausgaben- und Schuldenbremse schlichtweg verbietet. Die FIKO fand die Lösung, indem sie das Geld aus der Rubrik Sachaufwand und übriger Aufwand entnahm. Dank diesem Kniff resultiert nun ein ausgeglichenes Budget. Abgesehen von der SVPU zeigten sich die übrigen Fraktionen mit dem Budget zufrieden und nahmen es mit 102 zu 11 Stimmen bei 4 Enthaltungen an. **wek**



Lange Debatte. Finanzminister Roberto Schmidt hat das Budget 2019 im Parlament durchgebracht.

FOTO WB/ANDREA SOLTERMANN